
WAHLPROGRAMM

FÜR DEN

SCHWALM-EDER-

KREIS

Mehr GRÜN für unsere Nachbarschaft!

Auf keiner anderen Ebene ist Politik so unmittelbar, so nah an Bürgern, so offensichtlich in ihren Wirkungen, wie in der Kommune. Alle Akteure – Bürger*innen ebenso wie Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Vereine und Verbände – bilden eine kommunale Verantwortungsgemeinschaft. Kommunalpolitiker*innen sind immer greifbar und ansprechbar. Sie können ihre Entscheidungen auch am Gartenzaun vertreten. Das macht diese Aufgabe außerordentlich anspruchsvoll.

Umso wichtiger ist es, dass wir starke und motivierte GRÜNE Kommunalfraktionen haben, die sich dieser Aufgabe stellen. Eine gute Mischung aus älteren mit langjähriger Erfahrung und dynamisch jungen Menschen mit unkonventionellen Ideen stellen sich auf vielen Listen von Ortsbeiräten über die Kommunalparlamente bis zum Kreistag zur Wahl, um GRÜNE Inhalte zum Erfolg zu führen.

Dafür bitten wir um Ihr Vertrauen und Ihre Stimme bei der Kommunalwahl am 6. März 2016!



Dr. Bettina Hoffmann

Dr. Bettina Hoffmann, Vorstandssprecherin



Hermann Häusling

Hermann Häusling, Vorstandssprecher

Wir haben gemeinsam auch zukünftig viel vor in unseren Kommunen!

Inhaltsverzeichnis

Ambitionierte Energiewende vor Ort! – 4

Verlässlichkeit und Perspektiven bei Bildung und Betreuung vor Ort! – 5

Naturschutz und biologische Vielfalt vor Ort! – 6

Wirtschaft und Infrastruktur vor Ort! – 7

Landwirtschaft und Tierschutz vor Ort! – 8

Verkehrswende und Lärmschutz vor Ort! – 9

Gesundheit, Beratung und Pflege vor Ort! – 10

Wohnen auf dem Land! – 11

Chancengerechtigkeit in allen Lebensbereichen vor Ort! – 11

Flüchtlinge willkommen heißen vor Ort! – 12

Haushalten mit Augenmaß vor Ort! - 13

Wir haben gemeinsam auch zukünftig viel vor in unseren Kommunen!

Ambitionierte Energiewende vor Ort!

Wir brauchen die Energiewende, um den Klimawandel zu bekämpfen, der unsere Lebensgrundlagen, Tiere und Pflanzen gefährdet. Auch lokal muss jetzt alles Nötige dafür getan werden. Energieeinsparung, Steigerung der Energieeffizienz sowie Einsatz und Erzeugung erneuerbarer Energien sind angesichts steigender Kosten auch Aufgaben für Kommunen. Konkret sind kommunale Gebäude wie Schulen und Verwaltungen energetisch zu sanieren.

Wir GRÜNE wollen den Anteil erneuerbarer Energien an der Energieversorgung deutlich steigern. Dazu bieten Windkraftanlagen große Potenziale. Überall sind Anlagen in Planung oder in Genehmigungsverfahren. Überwiegend gibt es eine hohe Akzeptanz dafür bei den Bürger*innen, aber auch Sorgen um Gesundheit, Landschaft und Wald. Dies gilt speziell bei der Planung der notwendigen Stromtrassen. Wir GRÜNE stehen für eine sorgfältige Abwägung aller Belange, sehen aber auch die Gesamtverantwortung, die vor Einzelinteressen steht.

Mehr GRÜN für unsere Nachbarschaft heißt:

- Atomausstieg unumkehrbar machen
- Energieeinsparung und Energieeffizienz überall verbessern
- Dezentrale Energieerzeugung aus Sonne, Wind und Biomasse fördern
- Wind- und Solarparks dort errichten, wo sie effektiv, natur- und umweltverträglich sind
- Fracking grundsätzlich verhindern
- Bürgerbeteiligung bei Energieerzeugung z. B. über Genossenschaftsmodelle ermöglichen
- Biomassenutzung vorwiegend aus Reststoffen aus Land-, Forst- und

Wir haben gemeinsam auch zukünftig viel vor in unseren Kommunen!

Ernährungswirtschaft

- Kommunalen Einfluss bei der Energieerzeugung und beim Vertrieb stärken
- Gemeinschaftliche Energieerzeugung und -nutzung für Wohnquartiere und Gewerbegebiete fördern
- Energetische Sanierung von Altbauten vorantreiben
- Notwendige neue Stromtrassen mit Erdverkabelung unabhängig von Kosten bauen

Verlässlichkeit und Perspektiven bei Bildung und Betreuung vor Ort!

Bei Bildung und Betreuung unserer Kinder setzen wir auf Dialog. Kinder, Schüler*innen, Eltern, Erzieher*innen, Lehrer*innen, Wissenschaft und Wirtschaft brauchen Verlässlichkeit und Perspektiven. Wir setzen auf Qualität bei Kinderbetreuung in Kitas und Horteinrichtungen und wohnortnahe ganztägige Angebote. Mehr Plätze auch für Kinder unter drei Jahren, die bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf, mehr Zeit für individuelle Förderung und die Inklusion von Kindern mit Behinderungen sind unser Ziel. Wir streben eine stetige Verbesserung der Dienstleistungen und gute Rahmenbedingungen für die Mitarbeiter*innen in den Erziehungs- und Bildungsbereichen an. Bildung entscheidet mehr denn je über die Möglichkeit zur Teilhabe in unserer Gesellschaft und muss daher unabhängig von Herkunft, Einkommen oder sozialem Status der Eltern zugänglich sein.

Mehr GRÜN für unsere Nachbarschaft heißt:

- Breites Angebot an Kinderbetreuung, auch für Kinder unter drei Jahren, mit bedarfsgerechten Öffnungszeiten
- Angebote zur Nachmittagsbetreuung an Schulen: Pakt für den Nachmittag einführen
- Weiterentwicklung der Betreuungsangebote an Schulen zu echten Ganztagschulen
- Einrichtung der Schulen nach ergonomischen und akustischen Aspekten verbessern
- Bildungspatenschaften für benachteiligte Schüler*innen vermitteln
- Erhalt und Ausbau der offenen Jugendpflege
- Beteiligungsmodelle in kommunalen Gremien für Jugendliche schaffen

- Schulsozialarbeit sichern und erweitern
- Stärkung der Familienberatung und -begegnung
- Musikschule und VHS stärken
- Projekt „Alt hilft Jung, Jung hilft Alt“ initiieren
- Lebenslanges Lernen fördern
- Inklusion ermöglichen und leben
- Duale Ausbildungen mit Berufsschulen vor Ort und mit Universitäten fördern
- Ausbildungsberatung und -verbünde unterstützen

Naturschutz und biologische Vielfalt vor Ort!

Schutz der biologischen Vielfalt ist Querschnittsaufgabe. Alle wirtschaftlichen und sozialen Entscheidungen müssen wir auch unter dem Aspekt ihrer ökologischen Wirkung betrachten. Die Vielfalt von Lebensräumen und Arten wollen wir dauerhaft sichern. Die Vernetzung von Schutzgebieten, Wildnisgebieten und Biotopen ist von großer Wichtigkeit. Auch kommunale Wälder sollen zukünftig naturnah nach den Kriterien des FSC (Forest Stewardship Council) bewirtschaftet werden, um eine Balance zwischen Nutzen und Schützen zu erreichen. Eigendynamik und Durchgängigkeit von Fließgewässer-Auensystemen wollen wir durch einen ökologischen Gewässerschutz und integrierten Hochwasserschutz herstellen. Zahlreiche begleitende Maßnahmen wie die Anlage von Bienenweiden, Blühstreifen, fledermausfreundliche Bauweise von Häusern und vieles mehr sind nötig.

Mehr GRÜN für unsere Nachbarschaft heißt:

- Flächenverbrauch allgemein und die Bebauung in den Auen stoppen
- Forstwirtschaft mit mindestens FSC-Standard
- Biotopverbund mit Wildnisentwicklungsgebieten für Wildkatze und Co.
- Konsequente Umsetzung von Natura 2000
- Erreichung eines guten ökologischen Zustandes für Bäche und Flüsse
- Abwägung von Bauprojekten unter besonderer Beachtung des Natur- und Umweltschutzes
- Baumschutzsatzungen einführen

Wir haben gemeinsam auch zukünftig viel vor in unseren Kommunen!

- Wildwechselbrücken im Verkehrsnetz
- Naturbildungsangebote in Kindergärten und Schulen
- Beitritt zum Bündnis „Kommunen für biologische Vielfalt“

Wirtschaft und Infrastruktur vor Ort!

Die Autobahnen der Zukunft sind aus Glasfaser, nicht aus Asphalt. Die Versorgung mit einer guten Breitbandinfrastruktur ist ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. Gleichzeitig ist es eine Frage der Teilhabegerechtigkeit, ob alle das Medium Internet angemessen nutzen können. Vor allem Unternehmen, aber gerade auch Freiberufler*innen aus den Kreativ- und Dienstleistungsbranchen und dem Handwerk brauchen leistungsfähige Glasfaseranschlüsse, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Unser Ziel ist daher, die weiter bestehenden Lücken in der Breitbandversorgung zeitnah zu schließen und überall Übertragungsraten von 50 Mbit/s und mehr zu ermöglichen.

Den Wirtschaftsstandort stärken, heißt auch konsequent auf regenerative Energien setzen. Energieerzeugung, Mobilität und Produktion müssen entsprechend umgestellt, Häuser energetisch saniert werden. Dies alles sichert und schafft Arbeitsplätze.

Die Wirtschaft im ländlichen Raum stärken, heißt auch, dass sie sich zukunftsfähig aufstellen und der immer globaleren Konkurrenz standhalten kann. Dazu sind entsprechende Beratungsangebote und Förderinstrumente anzubieten.

In den kommunalen Verwaltungen müssen schlanke Strukturen etabliert werden, um Leistungen dauerhaft zu sichern und die Kostenbelastungen für die Bürgerinnen und Bürger möglichst gering zu halten.

Mehr GRÜN für unsere Nachbarschaft heißt:

- Kurzfristiger und flächendeckender Breitbandausbau
- Barrierefreie Webseiten in allen Verwaltungen
- Freies WLAN an öffentlichen Plätzen
- Nachfolge für kleine Betriebe unterstützen
- Kooperationen von Dienstleistern und Handwerkern fördern

- Wirtschaftsförderung des Kreises zukunftsfähig aufstellen
- Barrierefreiheit in Gebäuden und bei Veranstaltungen
- Faire-Trade-Region werden
- Ausbau interkommunaler Zusammenarbeit mit dem langfristigen Ziel des Zusammenschlusses von Kommunen

Landwirtschaft und Tierschutz vor Ort!

Unser Ziel ist eine 100%ige ökologische Landwirtschaft. Regionale Lebensmittelerzeugung ist uns ebenso wichtig wie betriebseigene Futtererzeugung auf den Höfen. Die zunehmende Zahl und Größe von Tierställen im Nordkreis bereiten uns Sorge. Vor allem im Geflügelbereich rechnen wir durch die Vergrößerung von Hessens größter Geflügelschlachterei in Gudensberg mit einem Ausbau industrieller Ställe im gesamten Landkreis. Die industrielle Landwirtschaft und Megamastställe lehnen wir ab. Wir fordern die Einhaltung von Tierschutzstandards und achten verstärkt auf Emissionen in Luft, Boden und Gewässer. Die Gesundheit der Menschen in der Umgebung und der Verbraucher*innen ist oberstes Gebot. Kommunen sollen über eine nachhaltige Bauleitplanung begrenzend Einfluss nehmen können.

Wir wollen den Einsatz von Pestiziden auf dem Acker und die Gabe von Antibiotika in der Tierhaltung reduzieren. Betriebe, die Umwelt, Klima, Flora, Fauna und Tierwohl bei der Erzeugung berücksichtigen, wollen wir unterstützen.

Mehr GRÜN für unsere Nachbarschaft heißt:

- Gentechnikfreier Schwalm-Eder-Kreis
- Glyphosatfreier Schwalm-Eder-Kreis
- Tierwohl geht bei der Haltung von Geflügel, Schweinen und Rindern vor
- Eigenständigkeit des Veterinäramtes
- Verpachtung kommunaler Flächen vorrangig an Biobetriebe
- Blühstreifen für Vielfalt
- Erhalt von Grünland

Wir haben gemeinsam auch zukünftig viel vor in unseren Kommunen!

- Kompetente Bio-Beratung für Landwirte
- Pflege von Naturschutzflächen, z. B. durch Beweidung
- Regionale Kreisläufe von Erzeugung, Verarbeitung und Vermarktung
- Regionale und saisonale Verpflegung in Kindergärten und Schulen
- Unterstützung von Tierheimen

Verkehrswende und Lärmschutz vor Ort!

Der Schwalm-Eder-Kreis ist einer der größten Flächenkreise Hessens und liegt im Herzen Nordhessens. Dadurch entstehen besondere Ansprüche an die Mobilitätsinfrastruktur. Wir wollen die Verkehrswende hin zur umweltgerechten und klimaschonenden Mobilität. Wichtig ist uns ein vernünftiger Mix aus Individual- und öffentlichem Verkehr. Attraktive Busverbindungen sind im ländlichen Raum durch nachfrageorientierte Angebote wie Anruf-Sammel-Taxen, Anruf-Linien-Busse und Mitfahrzentralen zu ergänzen. Schulbezogener Verkehr ist zeitlich optimierbar.

Schülertickets, Studierendentickets und Seniorentickets fordern eine bessere Auslastung zu allen Zeiten. Hierdurch lässt sich bei vertretbaren Kosten ein qualitativ hochwertiges Angebot schaffen. Für Kurzstrecken empfiehlt sich die Nutzung von E-Cars und E-Bikes. Hier können Kommunen voran gehen bei der Beschaffung von Fahrzeugen. Auch die Mobilität jener, die aus Gründen wie Alter, Gesundheit oder sozialer Stellung auf ein öffentliches Verkehrsangebot angewiesen sind, wollen wir sicherstellen. In Bezug auf das Straßennetz stehen für uns der Erhalt und die Instandhaltung des Vorhandenen klar vor Neubau. Den Ausbau der A49 lehnen wir nach wie vor ab.

Mehr GRÜN für unsere Nachbarschaft heißt:

- ÖPNV-Lückenschluss durch Anruf-Sammeltaxen und -Busse (AST)
- Optimierung der Stundentakte im Busverkehr, Schnellbusse, Rufbusse
- Ausbau E-Mobilität für öffentlichen Nahverkehr
- Straßenerhalt vor Neubau
- Gut ausgebautes, alltagstaugliches Radwegenetz

- Kreisweite Radwegekoordination
- Barrierefreier öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV)
- Erhalt der IC-Bahnhöfe Wabern und Schwalmstadt-Treysa
- Netzticket für alle Schüler*innen
- Angebote für Carsharing und Fahrradsharing
- Bürgerbusse und Mitnahmeangebote stärken (z. B. Mobilfalt)
- Fahradmitnahme in Bussen und Bahnen verbessern

Gesundheit, Beratung und Pflege vor Ort!

Eine verlässliche Gesundheitsversorgung und der Zugang aller zu guten Gesundheitsleistungen sind unser Ziel. Flächendeckende und qualitativ hochwertige Gesundheitsversorgung und das Rettungswesen sind wichtige Aufgaben. Die Herausforderung ist im Hinblick auf den demographischen Wandel groß. Immer mehr Menschen werden pflegebedürftig. Um ihre Versorgung dauerhaft sicherzustellen, ist Prävention und soziale Teilhabe sowie ausreichende und gute Pflege zu organisieren.

Nur im Zusammenwirken aller Beteiligten wie öffentlicher Gesundheitsdienst, medizinische Hochschulen, Ärzte- und Pflegeorganisationen, medizinische Dienstleister und Krankenkassen können Gesundheitsförderung und Strukturen für stationäre und ambulante Versorgung sowie Notfallbetreuung besonders auf dem Land bedarfsgerecht organisiert werden.

Mehr GRÜN für unsere Nachbarschaft heißt:

- Ambulanzen in den Mittelzentren
- Erweiterung des Pflegestützpunktes
- Unterstützung für Familien, die Angehörige pflegen
- Erreichbarkeit der Sozialverwaltung mit ÖPNV verbessern
- Notrufsysteme örtlich auf den Bedarf der Menschen anpassen
- Unterstützung ehrenamtlicher Behindertenbeauftragter, Hospizdienste und Beratungsinitiativen
- Unterstützung von Hebammen und ambulanter Geburtshilfe
- Aktionsplan „barrierefreier Landkreis“

Wir haben gemeinsam auch zukünftig viel vor in unseren Kommunen!

Wohnen auf dem Land!

Wir wollen, dass man sich in jedem Ort des Kreises zu Hause fühlen und gut leben kann. Dafür muss nicht alles bleiben, wie es immer schon war. Wir wollen Wohnkonzepte fördern, die den aktuellen Bedürfnissen aufgrund des demographischen Wandels entsprechen und Lücken auf dem Wohnungsmarkt schließen. Innovative, generationenübergreifende Wohnformen und Wohnbau-Projekte werden wir aktiv unterstützen. Fachwerk- und Altbausanierung sowie energetische Verbesserungen an öffentlichen und privaten Bestandsbauten sowie Barrierefreiheit der Infrastruktur sind wichtige Projekte.

Mehr GRÜN für unsere Nachbarschaft heißt:

- Entwicklung eines Leitbildes für den „Schwalm-Eder-Kreis 2025“
- Bürgerbeteiligung bei der Dorf- und Regionalentwicklung stärken
- Lebendige Ortskerne fördern und erhalten
- Vielfältige Wohn- und Dienstleistungsangebote
- Leerstand von Häusern mit Innerortsentwicklung überwinden
- Mobile Einkaufsläden und Nachbarschaftshilfe aufbauen
- Inwertsetzung von Natur und Landschaft für Tourismus
- Kreativwirtschaft, Kunst, Kultur und Vereine fördern
- Präsentation der vielfältigen Angebote mit interaktiver Landkarte
- Erhalt der Jugend- und Freizeiteinrichtungen Dahme, Sylt, Buchenhaus und Wildpark Knüll

Chancengerechtigkeit in allen Lebensbereichen vor Ort!

Politik soll Menschen in ihrer Selbstbestimmung unterstützen und ihre Vielfalt als Bereicherung erkennen. Sie darf niemanden ausgrenzen, sondern soll Chancengerechtigkeit und Teilhabemöglichkeiten für alle schaffen, unabhängig von sozialer Herkunft, Alter, Geschlecht und kulturellem Hintergrund.

Auf dem Weg bis zur tatsächlichen Gleichberechtigung müssen spezifische Belange noch besonders berücksichtigt werden.

Mehr GRÜN für unsere Nachbarschaft heißt:

- Entwicklung Genderleitbild als Selbstverpflichtung für Chancengerechtigkeit
- Geschlechtergerechte Sprache in Dokumenten und Beschlüssen
- Aktive Förderung der Einbindung von Frauen in kommunalen Gremien
- Prüfung von Parlamentsinitiativen auf ihre Auswirkungen für Frauen und Männer
- Anerkennungskultur für ehrenamtlich tätige Frauen und Männer
- Frauenanteil in der Verwaltung, im Gemeinderat und in den sonstigen Entscheidungsgremien der Kommunen (Aufsichtsräte) erhöhen – ideal 50 %
- Bei Wirtschaftsförderung Beachtung der spezifischen Bedürfnisse von Existenzgründerinnen
- Unterstützung von Vereinen und Initiativen im Hinblick auf Beteiligung von Frauen in Vorständen
- Frauenhaus stärken
- Prävention und Schutz vor jeglicher Gewalt bieten
- Beteiligung an Mentoringprogrammen, Girls- und Boys-Days etc.

Flüchtlinge willkommen heißen vor Ort!

In den nächsten Jahren wird die Unterbringung, Betreuung und Integration von Flüchtlingen eine Aufgabe sein, der sich alle Bürger*innen und die Kommunen annehmen müssen. Wir wollen mit klaren GRÜNEN Konzepten vorweg gehen, wenn es um eine gute und dezentrale Unterbringung und eine rasche Integration in Gesellschaft und Arbeitsmarkt geht. Ein GRÜNES Kernanliegen ist es, mit und für die Menschen, die zu uns kommen, ein neues Zuhause zu schaffen. Wir grenzen uns klar ab von rechten Parolen und Hetze, stehen auf, wenn Stimmung gegen die Schwachen in unserer Gesellschaft gemacht wird und werden gemeinsam mit vielen engagierten Menschen diese gesamtgesellschaftliche Aufgabe bewältigen.

Mehr GRÜN für unsere Nachbarschaft heißt:

Wir haben gemeinsam auch zukünftig viel vor in unseren Kommunen!

- Gute, möglichst dezentrale, sichere Unterbringung
- Unterstützung von Hilfsinitiativen und -organisationen
- Teilhabe am Alltagsgeschehen
- Verstärkte Sprachförderung
- Berücksichtigung der besonderen Situation von Frauen und Kindern
- Integrationskurse für Flüchtlinge öffnen
- Praktika, Ausbildung und Beschäftigung im Handwerk ermöglichen
- Gemeinsame Freizeitangebote für Flüchtlinge und Einheimische anbieten

Haushalten mit Augenmaß vor Ort!

Wir dürfen nicht auf Kosten späterer Generationen wirtschaften. Das ist eine Grundüberzeugung der GRÜNEN. Dazu gehört, dass wir unseren Kindern nicht unsere kommunalen Schulden vererben. Deshalb sind solide Finanzen und ein effizientes und effektives transparentes Haushalten unerlässlich. Wir plädieren für einen Dreiklang aus Einsparungen, Effizienzsteigerungen und Einnahmeerhöhungen. Daraufhin prüfen wir kommunales Handeln. Dabei balancieren wir Einsparungen mit zielgerichteten Zukunftsinvestitionen aus. Kommunen sind keine Inseln! Möglichkeiten zur interkommunalen Zusammenarbeit reichen vom Kassenwesen über Standesämter, von der Unterhaltung von Grünflächen bis zu Kooperationen von Feuerwehren, Musikschulen, Tourismus und Regionalentwicklung.

Der neue kommunale Finanzausgleich (KFA) garantiert den Kommunen eine verlässliche, am Bedarf orientierte Finanzierung. Im neuen System gibt es eine Solidaritätsumlage, in die besonders finanzstarke Kommunen einzahlen müssen. Das Risiko schwankender Einnahmen aufgrund der wechselnden Konjunkturlage wird ab 2016 auf das Land verlagert, sodass die Finanzierung der kommunalen Aufgaben insgesamt gerechter wird. Damit werden die Zuweisungen aus dem kommunalen Finanzausgleich für die Kommunen zu einer verlässlichen und planbaren Größe.

Mehr GRÜN für unsere Nachbarschaft heißt:

- Transparenz in allen Haushalten

- Konsequente Haushaltskonsolidierung durch Effizienz, Einsparung und Einnahmeverbesserung
- Wahrung des Konnexitätsprinzips: Wer bestellt bezahlt
- Beteiligung in Zweckverbänden für alle Parteien ermöglichen
- Gender Budgeting

Kommunalwahlen sind für BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Schwalm-Eder von großer Bedeutung. Für die Bürger*innen geht es um ihr direktes Umfeld in den Städten und Gemeinden. Die Kommunen sind kraftvolle, innovative, gestaltende Orte des Gemeinwesens und der Kern der Demokratie einer selbstbestimmten und sozial verantwortlichen Gesellschaft.

Wir werben deshalb für eine starke Wahlbeteiligung bei den Wahlen am 6. März 2016.